

# Zeit im Gartenerwerb und im Freizeitsport

Schriftl.: R. Weinhausen

Nr. 1 4. Jahrgang 1934

## Die Verwendung von Stauden im Hausgarten

Es ist in den letzten Jahrzehnten haben Stauden in unseren Hausgärten beständig Verwendung gefunden. Die große Mannigfaltigkeit in den Farben und Formen und die ausgedehnten Blütezeiten sind es, die gerade den Stauden den Vorrang geben, den sie mit Recht verdienen. Vom ersten Frühjahr bis hinein in den späten Herbst haben wir in ihnen die besten und dankbarsten Pflanzen für unseren Garten.

Je größer aber hier der Reichtum an Farben und Sorten ist, desto schwieriger ist es, die Staudenpflanzung sinngemäß anzuordnen. Dazu gehört vor allem eine gründliche Kenntnis des Pflanzenmaterials.

Bei der alleinigen Verwendung von Stauden können wir diese verständlich unterbringen. So als Einzelpflanzen, in Gruppen und auf Staudenrabatten.

Voraussetzung für ein gutes Gedeihen der nachfolgenden Arten und Sorten ist nahrhafter Boden, der mit Düng und Torfmull durchgearbeitet sein muß.

Zunächst kommen wir zu den Stauden, die für die Einzelpflanzung geeignet sind. Da gibt es neben dem Eisenhut, Aconitum napellus, die Papaver, die Althea rosea, ferner die hohen Herbstakazien, vor allem Aster novi-belgii und Angliana, die italienische Ohrenzunge, Anemone italica, die Wiesen in ihren prächtigen Farben, vom jarischen Rosa bis zum dunkelsten Rot, ferner die Silberkerze, Cimicifuga racemosa, mit ihren hohen weißgelben Blütenrispen; der Ritterrösslein, Delphinium hybridum, mit seinen vielen Sorten eignet sich sehr gut für Einzelpflanzungen. Zu empfehlen sind neben den genannten Stauden noch folgende: das tränenende Herz, Dianthus spectabilis, der Gemswurz, Doronicum plantagineum var. excelsum, die Lupine, Lupinus polyphyllus, der orientalische Mohr, Papaver orientale, die Flammenblume, Phlox paniculata und zuletzt die Königsfarn, Verbascum nigrum.

Unter Gruppenstauden versteht man solche, die in Tuff gepflanzt, eine einheitliche Wirkung ergeben.

Darunter gehören zunächst die schönen Phlox paniculata-Sorten, die Wiesen und Alpenaster, Aster alpinus, ferner Margeriten, Chrysanthemum leucanthemum praecox, das tränende Herz, Dianthus spectabilis, die Wolfsmilch, Euphorbia epithymoides.

Die vielen Schwertlilienarten und Sorten, Iris germanica, Iris sibirica, Iris pumila, Iris laevigata usw. Der rote Mohr, Papaver orientale, sind ebenfalls gute Gruppenstauden.

Von den niedrigen Stauden seien erwähnt: Die Kuckuck, Primula auricula, andre Primelarten, Primula elatior, Primula rosea, Primula officinalis, die Trollblume, Trollius caucasicus, das Hornveilchen, Viola cornuta, die Wermig, Woodgate, Lord Nelson, die Zwerglilie, Iris pumila.

Am auch im zeitigen Frühjahr blühende Pflanzen auf den Rabatten zu haben, legen wir zwischen die sommerblühenden Stauden Zwiebelgewächse, wie Chionodoxa, Crocus, in gelb und blau, Schneeglöckchen, Galanthus nivalis, Blaustern, Sella sibirica, Traubenhyazinthen, Muscari botryoides, Narzissen und frühe Tulpen.

Sehr wertvoll sind die vielen, niedrigen Stauden, die sich sehr gut für Beet- und Begleitpflanzungen verwenden lassen. So tritt an Stelle der oft tot auflebenden Streifen, die da, wo unter Balken verwendet wird, immer häufiger ausbleibt, ein Staudenband, das auch im Winter durch sein Laub immer noch Wert hat.

Von diesen Stauden kommen in Frage: Das Steinkraut, Alyssum saxatile compactum, das Apenapfelchen, Anemone dioica, die Wästelzelle, Arabis alpina, die Granelle, Armeria maritima var. Lauchiana, die

Alpenaster, Aster alpinus var. superbus, das Blaustirn, Aubrieta grabea, die Glockenblume, Campanula glomerata, C. carpatica, das Hornkraut, Cerastium tomentosum, C. biebersteinii, die Bingelnelke, Dianthus caesus, die Schleifenblume, Iberis sempervirens, die Weiher Zwerg, die vielen Steinbrecharten, Saxifraga caespitosa var. decipiens, S. muscoides, die Felttheune, Sedum spurium, S. album, S. glaucum, S. laconicum und zuletzt der Thymian, Thymus serpyllum, Th. serpyllum var. lanuginosus.

Die dritte Art der Staudenpflanzung, die gemischte Staudenrabatte, erfordert besondere Kenntnisse. Man muß über Höhe und Farbe, über Standort und Blütezeit der Pflanzen unterrichtet sein, um nicht später enttäuscht zu werden. Ein bestimmtes Gelee oder eine Regel, wie man diese Rabatten bepflanzt, gibt es nicht. Die Farben können nach Belieben gemischt werden oder bestimmte Farbtöne können sich im Rhythmus wiederholen, oder verschiedene Farben miteinander abwechseln. In Hand eines Beispiels soll erläutert werden, wie die Pflanzung einer gemischten Staudenrabatte erfolgen kann. Die vorgestellte Rabatte ist 1,60 m breit, beliebig lang und enthält 3 Pflanzreihen. Die Räume zwischen den einzelnen Pflanzen sind immer gleich gemessen. Die größte Pflanze ist als Norm angenommen. Bei schmaleren Pflanzen müssen eben 2-3 Pflanzen oder mehr gesetzt werden, um den entsprechenden Raum auszufüllen. Nehmen wir an, dieser Entwurf ist für eine Rabatte Länge von 5 m gedacht, die dem Plan entsprechend in 18 gleiche Felder aufgeteilt wird, dann würde sich alle 5 m derselbe Streifen wiederholen.

1	2	3	4	5	6	1	2	höhe (1-1,20 m)
13	14	15	16	17	18	13	14	niedrige Einfassung

I. Reihe: Stauden von 1,00 bis 1,20 m Höhe.

1. Phlox paniculata Württembergia, leuchtend farinosa
2. Lychnis chalcedonica, leuchtend scharlachrot
3. Aster novi-belgii, „Himmelskönigin“, blau
4. Rudbeckia purpurea, purpurrot
5. Phlox Le Mahdi, purpurviolett bis weiß-blau
6. Delphinium Belladonna, blau.

II. Reihe: Stauden von 60 cm bis 1,00 m Höhe.

7. Lupinus polyphyllus, „Ada“, gelb
8. Aster amellus, „Fohbold“, blau
9. Chrysanthemum ind., „Herbstrosin“, rotbraun
10. Chrysanthemum leucanthemum praecox, weiß
11. Campanula peraciliosa Pfisteri, blau
12. Astilbe Arendsi, „Frieda Klapp“, dunkelforminipurpur.

III. Reihe: Stauden von 30 bis 50 cm Höhe.

13. Papaver nudicaule var. laetum, gelb
14. Solidago virgaurea nana, gelb
15. Nepeta Mussini, hellblau
16. Phlox divaricata, jariblau
17. Alyssum saxatile, gelb
18. Viola cornuta „W. J. Woodgate“, blau.

An Stellen, an denen der Blütenflor später einsetzt, können Blumenweiden zwischengepflanzt werden, 4 B. zwischen 8 und 9 Darwin-Tulpen „Dartigon“, zwischen 10 und 11 „William Copland“, zwischen 13 und 14 Triumph-Tulpen „Traban“, zwischen 16 und 17 Narzissen „Oliver Cromwell“, zwischen 1 und 2 Lilium regale, zwischen 4 und 5 Lilium tigrinum.

Die Zwiebeln werden gleich 15-20 cm tief gesetzt, damit sie während des Winters im Boden bleiben können. Nach dem Verblühen schneidet man sämtliche Blütenstängel heraus. Vor dem Winter werden die Stauden bis auf 10 cm über der Erde zurückgeschnitten und dann zum Winter mit Torfmist und Tannenzäusen abgedeckt.

H. Schildt, Buppertal-Eberfeld.

## Grabpflege- und Lieferungsbedingungen für alle Friedhofsgärtner

Um zu einheitlichen Begriffsbestimmungen zu kommen, hat Herr Fischer, Freiburg, nachstehende Vorschläge ausgearbeitet. Wir bitten die Mitglieder der Sondergruppe Friedhofsgärtner um schriftliche Stellungnahme. Hauptgeschäftsstelle.

### 1. Grabpflege.

Die Grabpflege umfasst das Reinigen der Grabanlage und der dazugehörigen Wege, das Begießen und Beschneiden der Pflanzen. Diese Arbeiten werden nach Erfordernis vorgenommen. Grabwäsen, Behälter und Körbe werden grundsätzlich auf den Graben belassen. Für jahrgemäße Behandlung wird Gewähr geleistet. Dem Grabpflegejahr ist das Kalenderjahr anzurechnen. Der Grabpflegeauftrag läuft stillschweigend um 1 Jahr weiter, wenn dieser nicht bis spätestens 31. Julmond gekündigt ist.

Rechnungen für die Unterhaltung der Gräber werden halb- — vierteljährlich — ausgestellt. Wohnungsänderungen sind rechtzeitig mitzuteilen.

### 2. Sonderleistungen zur Grabpflege.

Nachfolgend benannte Sonderleistungen können im Anschluß an die Grabpflege ohne besondere Auftrag ausgeführt werden; ihre Berechnung ist in der Grabpflegevergütung nicht enthalten.

- a) Die Bepflanzung der Grabanlage mit den der Jahreszeit entsprechenden Pflanzen (Blumen).
- b) Der Bemut der Grabwäse mit Orienties oder Sand nach Bedarf im Herbst.
- c) Der Winterschutz der Grabfläche durch Tannenzweige, je nach Witterung etwa Ende November. Eine Gewähr für das Nichtzerstören der auf dem Grab vorhandenen Pflanzen wird dadurch nicht übernommen.

d) Kleinere Ausbesserungen und evtl. notwendige Bepflanzungen, wenn deren Kosten 1/4 der Grabpflegevergütung nicht übersteigen. Größere Instandsetzungsarbeiten bedürfen eines besonderen Auftrags.

### 3. Neuanlagen und Veränderungen an Grabanlagen usw.

Nach Fertigstellung einer Neuanlage oder Veränderung wird die Pflege der Grabstätte nur bei ausdrüchlichem Auftrag vorgenommen. Eine Gewähr für das Anwachsen geleisteter Pflanzen kann jedoch nicht übernommen werden. Beschwerden können nur Berücksichtigung finden, wenn sie sofort nach Erhalt der Rechnung vorgebracht werden.

### 4. Preise.

Die Preise sind von der Abteilung Gartenbau für die Friedhofsgärtnervereine in . . . . . als all-gemeinverbindlich festgesetzt.

### 5. Zahlung.

Zahlung hat innerhalb 30 Tagen nach Rechnungsstellung ohne Skonto- und Portoabzüge zu erfolgen. Einzahlungen werden stets der ältesten Forderung angerechnet. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist stets der Wohnort des Ausführenden.

### 6. Gültigkeitsdauer.

Diese Bedingungen treten am 1. Jahrgang 1934 in Kraft und gelten bis zum Erscheinen neuer.

### 7. Anerkennung dieser Bedingungen.

Durch Auftragserteilung oder stillschweigende Auftragserteilung, wie sie Post 2 vorzulesen, erklärt der Auftraggeber mit obigen Bedingungen einverstanden. W. Fischer, Freiburg i. Br.

## Sinngemäße Kriegerehrung

Anläßlich des diesjährigen Totenfestes wurde bei einer Kirchendekoration als äußeres, sichtbares Zeichen der Gefallenenerehrung auf den Altarstufen ein Kriegergrab nachgebildet, über dessen vorbildlichen Aufbau nachstehende Zeilen berichten:

Der Grundgedanke der Dekoration bildete ein am Waldbesand liegendes Kriegergrab. Vor einer Fichtenwand (Picea excelsa) steht ein Grabkreuz, ca. 1,40 m x 0,90 m, in der vom Krieg her bekannten Form und Ausführung zwischen Wachsen (Juniperus), Farnen und jungen Hirsden. Die Altarstufen sind mit Waldboden bedeckt. Aus dem Waldboden, gewissermaßen aus den Kriegergräbern heraus, erwächst das Dritte Reich, dargestellt durch einen zweimal abgeputzten Baumstamm, der mit

dem Hakenkreuz gekrönt ist. Höhe der Hakenkreuz-Sohle, vom Erdboden an gemessen, 2,50 m.

Kreuz, Baumstamm und Hakenkreuz sind mit deutschen, grauem Waldboden umstellt. Das Grabkreuz hat als Einfassung eine Girlande von Buxus sempervirens und eine Kette von Douglaszapfen. Von dem weißen „Eisernen Kreuz“ in seinem Schilfhauf gehen je 4 Mahlenblätter strahlenförmig aus. Eine Schneebereche (Symphoricarpos-) Kette auf Mahlenblättergrund, eingefügt von Eichenzweigen, rankt an dem Baumstamm empor und legt sich im Hakenkreuz fort.

Die beiden Kränze sind aus dem gleichen Material hergestellt: Chamaecyparis pisifera var. squarrosa, Stäbe, Douglaszapfen, Eichenzweige. E. Hopfe, Beelitz (Mark).



Phot. W. v. Klitzing  
Kirchendekoration zum Totenfest: „Kriegergrab am Waldbesand“

## „Nan Chan“

ist eine von den Hollandern in den Handel gebrachte Cotoneaster-Art, die oft als Cotoneaster praecox (früh blühend) verläuft wird. Bei dieser Art handelt es sich um eine vorzügliche, völlig winterharte Begleitpflanzung, die unterm Buxus gleichkommt. Die Blätter ähneln denen der Myrica, sind jedoch etwas größer. Die Pflanze wächst geschlossen pyramidal und verlangt bezüglich des Schnitts wenig Pflege. Die Vermehrung geschieht wie bei vielen anderen Cotoneaster-Arten durch Stecklinge. Diese werden in halbreifen Zustand im Neumond in Röhrenkästen oder ins Haus gesetzt; die Vermehrung ist bei dieser Art der Vermehrung zu 95% sichergestellt. Für die Anzucht von Hoch- und Halbkugelformen kommen nachstehende Arten in Frage: Cotoneaster multiflorus, C. Dielsiana und C. microphylla. Diese werden auf Zählung von Crataegus monogyna und Cotoneaster Simonsii bereitet. Der Samen der Unterlagen wird präti-

liert und gesamt im Frühjahr zur Ausfaat. Die Berechnungen werden im Verlag und Ernting im Gemüchshaus vorgenommen. Freilandveredlungen erfolgen im Neumond und Ernting. Die am meisten erfolgversprechenden Veredlungsarten sind: Okulation, Gießfußveredlung und Spaltveredlung. Von den Zwergformen, die hauptsächlich zur Bepflanzung von Gehweggruppen und Hängen in Frage kommen, seien nur einige genannt: Cotoneaster Dämmerl, C. adpressa, C. microphylla var. glacialis (C. congesta), C. horizontalis und C. microphylla. Diese genannten Arten haben die Eigenschaft, sich an den Erdboden angeschlossen zu entwickeln. Herbert Janisch.

Für den Inhalt verantwortlich:  
R. Weinhausen, Berlin-Tempelhof.  
Die nächste Nummer dieser Zeitschrift erscheint am 25. Jahrgang (Januar) 1934.

## Der Pyrmontener Park

Anläßlich unserer Zeitung in Hannover wurde auch der Pyrmontener Park besichtigt. Demen, die an der Besichtigung teilnahmen, wird es Freude machen, aus nachstehendem Artikel Angaben über die Entwicklung und derzeitigen Stand dieses als gartenkünstlerische Musteranlage bekannten Parks zu erfahren. — Unser deutsches Vaterland zeichnen sich nicht nur durch ihren Reichtum an den verschiedenartigsten Seilaneln aus, sie sind meistens auch in schöner, malerischer Umgebung gelegen. In Ergänzung dieser Naturgärten haben die Badenvereinsanstalten auf die Schaffung von Parkanlagen, auf wohlgepflegte Wege und Blumenbeete hohen Wert gelegt, um das Auge des Sturfgastes zu erfreuen; daher darf man eine farbenprächtige, lebensbelebende Gartenlandschaft auch als Heilfaktor für den Erholungsstuden anprechen. In vielen Anorten besitzen schöne Parkanlagen, als ein Beispiel sei hier auf den berühmten Pyrmontener Kurpark hingewiesen, der mit Recht als der schönste Park Deutschlands gilt und um dessen Anlage sich der als Heilfaktor und Kümmerer sehr geschätzte Hofgarten-Direktor Dr. H. H. große Verdienste erworben hat.

Die Anlage des Pyrmontener Parks wurde bereits im Jahre 1668 durch den Bau der dreifachen Hauptallee in Angriff genommen. Unter der Regierung des kaiserlich-königlichen Fürsten Anton Ulrich von Waldeck-Vermon, des Erbauers des stolzen Schlosses in Krollen, folgte im Jahre 1720 die Anlage der Allee, der Stuhndamm und der Brunnen-Alleen. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden auf den Rasenflächen feine Bäume angepflanzt, und etwa 1882 ließ der damals regierende Fürst Georg Viktor auf Anregung des damaligen Hofgärtners Dr. H. H. die Bomben-Allee anlegen, die eine direkte Verbindung zwischen Park und Wald herstellte. Während der Regierungsjahre des letzten Fürsten — Fürst Friedrich von Waldeck-Vermon — wurde der Pyrmontener Park völlig umgestaltet und vergrößert. Hofgärtnerdirektor Dr. H. H.

es verstanden, ihn zu einem der herrlichsten Kunstwerke auf dem Gebiet der Gartenkunst zu gestalten. Der Park ist heute eine Lebenswirklichkeit, die allein schon eine Reise nach Pyrmont lohnt. Die mächtigen alten Alleen, die schon auf Charles von Stein und Goethe einen tiefen Eindruck gemacht haben, werden wunderbar geschnitten und wirken wie riesige Waldsäulen. Zwischen ihnen liegen weite Rasenflächen, durch die ein Hauptweg gelegt ist. Alles ist hier grün in Grün gehalten. Nur die Sonne läßt goldene Flecken und tiefe Schatten abwechselnd spielen. An den Brennpunkten des Kurortes ist dauernd farbiger Blumenschmuck in einer Fülle angebracht, wie man ihn sonst nur unter südlichem Himmel findet. Besonders ist dies der Fall bei dem in Barockstil gehaltenen Palmengarten, der an der Spitze des in seinen Linien, seinem ganzen Aufbau so unendlich vornehmen, von alter, feiner Kultur zeugenden Schlossparks angelegt ist. Dieser prächtige Garten mit seinem reichen, farbenreichen Blumenschmuck, mit seinen Tarn- und Windschirmen, seinen alten Palmen, Myrica, Lorbeer und Zypressen, seinen Laubbäumen und Zypressen, läßt an die besten Gärten der Renaissancezeit an und läßt leicht staunen und Sorgen vergessen. Durch die Anlage eines Kolkennweges, der mit seinen Gärten von großen, in farblicher Hinsicht nach dem Grundlag eines Malers angelegten Kolkenn, die während ihrer Blütezeit eine Lebenswirklichkeit ersten Ranges sind, ist der Park sehr bereichert worden. In jüngerer Zeit ist der Park um 200 Hektar erweitert worden, diese Neuschöpfung verbindet den Wald mit dem alten Park. Großzügig und künstlerisch an dem Abhang des Bombenberges angelegt, bietet er dem Bekucker einen weiten Blick in die herrliche Berglandschaft und auf fröhe Lebensbeziehung abgestimmt, wirkt er als ein Denkmal an die Wiederherbau unseres neuen Deutschlands. T. v. Ibell, Bad Pyrmont.